

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Optimismus in der Informationswirtschaft

Im ersten Quartal 2024 hat sich die Stimmung bei den Unternehmen der Informationswirtschaft leicht aufgehellt. Darauf deutet der ZEW-Stimmungsindikator mit einem Stand von 61,1 Punkten hin, der im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 Punkte gestiegen ist. Ausschlaggebend hierfür ist ein deutlicher Anstieg der Geschäftserwartungen für das kommende Quartal. Die Geschäftslage im ersten Quartal 2024 wird von den Unternehmen indes weniger positiv eingeschätzt.

Im Vergleich zum Vorquartal verliert der Stimmungsindikator für die Geschäftslage 6,4 Punkte und erreicht damit im ersten Quartal 2024 einen Stand von 55,7 Punkten. Das Überschreiten der kritischen 50-Punkte-Marke signalisiert, dass die Unternehmen ihre Geschäftslage weiterhin überwiegend positiv bewerten. Ein Anteil von 41 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft konnte im ersten Quartal 2024 höhere Umsätze erzielen. Demgegenüber steht ein Anteil von 26 Prozent der Unternehmen, die Umsatzeinbußen zu verzeichnen hatten. Im Saldo hat sich der Umsatz demnach für etwa 15 Prozent der Unternehmen positiv entwickelt. Hinsichtlich der Nachfrage nach den eigenen Produkten oder Dienstleistungen beläuft sich dieser Saldowert auf 8 Prozent der Unternehmen.

Im Gegensatz zur Geschäftslage haben sich die Geschäftserwartungen allerdings deutlich verbessert. So erwartet fast die Hälfte der Unternehmen einen Umsatzanstieg im zweiten Quartal 2024. Mit einem Umsatzrückgang rechnen hingegen nur 10 Prozent der Unternehmen. Der Saldowert in Höhe von 39 Prozent verdeutlicht demnach den verbreiteten Optimismus in der Informationswirtschaft. Auch hinsichtlich der Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen blicken die Unternehmen zuversichtlich auf das kommende Quartal. Dadurch steigt der Stimmungsindikator für die Geschäftserwartungen im Vergleich zum Vorquartal um 13,5 Punkte auf einen aktuellen Stand von 66,9 Prozent.

Bessere Stimmung in der IKT-Branche

Die Stimmung in der Branche Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) hat sich ebenfalls verbessert und verzeichnet den höchsten Wert der drei Branchen der Informationswirtschaft. Der Stimmungsindikator gewinnt im Vergleich zum Vorquartal 5 Punkte hinzu und steigt auf 68 Punkte. Wie in der Informationswirtschaft insgesamt so steht auch in der IKT-Branche die eingetrübte Einschätzung der Geschäftslage einer deutlich optimistischeren Sicht auf die Geschäfte im kommenden Quartal gegenüber. Während der Stimmungsindikator für die Geschäftslage im Vergleich zum Vorquartal 6,6 Punkte verliert und auf einen Stand von 61,3 Punkten fällt, ist bei der Einschätzung der Geschäftserwartungen ein beachtlicher Anstieg von 16,9 Punkten zu verzeichnen. Damit steigt der Stimmungsindikator für

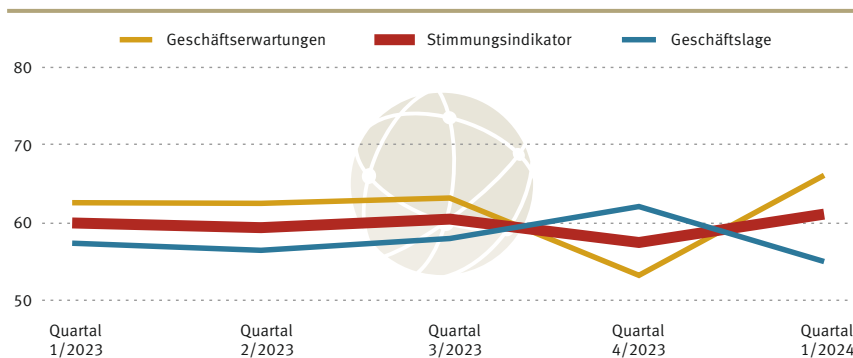
die Geschäftserwartungen auf ein Langzeithoch von 75,4 Punkten.

Im Saldo erwarten 58 Prozent der IKT-Unternehmen, im zweiten Quartal 2024 höhere Umsätze erzielen zu können. Mit einer zunehmenden Nachfrage rechnen im Saldo derweil 44 Prozent der Unternehmen. Dabei gilt allerdings, dass IKT-Dienstleister deutlich optimistischer auf das kommende Quartal blicken als die IKT-Hardwarehersteller.

Schlechtere Geschäftslage bei den Mediendienstleistern

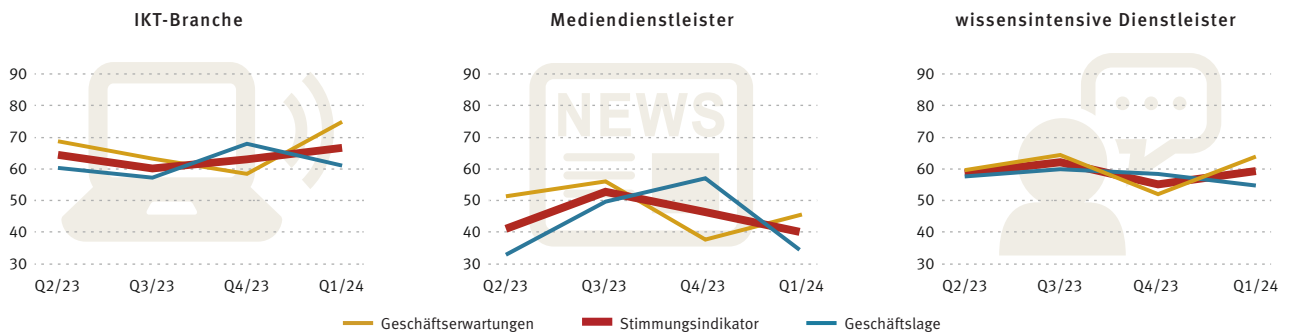
Die Mediendienstleister zeigen sich bei der Einschätzung des konjunkturellen Klimas eher pessimistisch. Der Stimmungsindikator verliert im Vergleich zum Vorquartal 6,2 Punkte und unterschreitet mit einem aktuellen Stand von 40 Punk-

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 3,5 Punkte und erreicht im ersten Quartal 2024 einen Wert von 61,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das zweite Quartal 2024 steigt auf einen Wert von 66,9 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 55,7 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 5 Punkte und erreicht im ersten Quartal 2024 einen Wert von 68,0 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das zweite Quartal 2024 steigt auf einen Wert von 75,4 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt 61,3 Punkte. Quelle: ZEW

ten zum zweiten Mal in Folge die kritische 50-Punkte-Marke.

Dem negativen Verlauf des Stimmungsindicators liegt eine gegenläufige Entwicklung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen zugrunde. Im Vergleich zum Vorquartal hat sich der Teilindikator für die Geschäftslage bei den Mediendienstleistern mit einem Rückgang um 22,6 Punkte auf einen Stand von 34,4 Punkten deutlich verschlechtert. Etwa ein Drittel der Unternehmen berichtet von gesunkenen Umsätzen, während lediglich jedes zehnte Unternehmen Umsatzsteigerungen erzielen konnte.

Der Stimmungsindikator für die Geschäftserwartungen ist bei den Mediendienstleistern indes um 9 Punkte gestiegen. Dennoch unterschreitet der entsprechende Stimmungsindikator mit einem Stand von 46,6 Punkten die kritische Marke von 50 Punkten. Während 15 Prozent der Unternehmen mit einem Umsatzanstieg rechnen, gehen 22 Prozent von rückläufigen Umsätzen aus.

Positiver Trend bei den wissensintensiven Dienstleistern

Bei den wissensintensiven Dienstleistern (u. a. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Werbung) schätzt eine deutliche Mehrheit der Unternehmen die konjunkturelle Stimmung positiv ein. Der Stimmungsindikator legt um 4 Punkte zu und übersteigt mit einem aktuellen Stand von 59,4 Punkten die kritische 50-Punkte-Marke nun deutlicher als im Vorquartal. Auch bei den wissensintensiven Dienstleistern wird eine eingetrübte Einschätzung der Geschäftslage durch einen positiven Ausblick auf die Geschäfte im kommenden Quartal

überkompensiert. Im Detail verliert der Stimmungsindikator für die Geschäftslage 3,5 Punkte und schließt bei 55,2 Punkten ab, während der Stimmungsindikator für die Geschäftserwartungen um beachtliche 11,6 Punkte zulegt und einen Stand von 63,9 Punkten erreicht.

Die Einschätzung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen variiert teilweise deutlich zwischen den einzelnen Teilbranchen der wissensintensiven Dienstleister. Besonders positiv ist die konjunkturelle Stimmung in der Teilbranche für Unternehmen im Bereich Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung.

Eher Neueinstellungen als Personalabbau erwartet

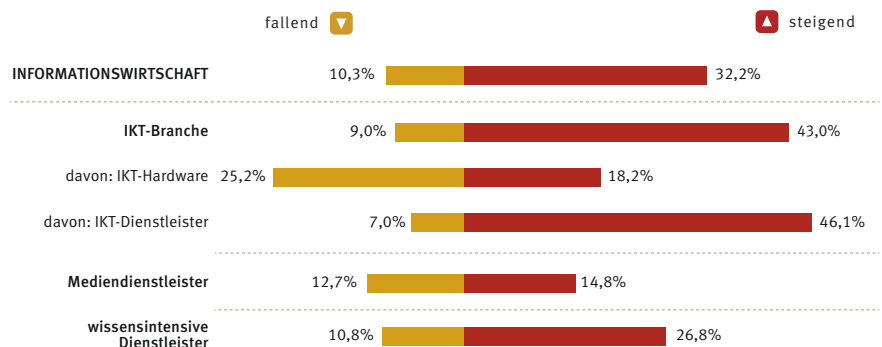
Im ersten Quartal 2024 haben 35 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand im Vergleich zum Vorquartal aufgestockt. Ein Anteil von 15 Prozent der Unternehmen musste hingegen Personal abbauen. Im

Saldo haben damit 20 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand erhöht. Die Saldowerte der einzelnen Teilbranchen gehen dabei jedoch stark auseinander und weisen bei der IKT-Hardwarebranche und den Mediendienstleistern sogar ein negatives Vorzeichen auf. In diesen Teilbranchen haben demnach mehr Unternehmen Stellen abgebaut als aufgestockt.

Bei den Personalerwartungen für das zweite Quartal 2024 zeigen sich die Unternehmen der Informationswirtschaft überwiegend optimistisch. Ein Anteil von 10 Prozent rechnet mit einem Personalabbau, während in 32 Prozent der Unternehmen Neueinstellungen geplant sind. Im Saldo planen demnach 22 Prozent der Unternehmen, ihren Personalbestand im zweiten Quartal 2024 zu erhöhen. Am höchsten ist dieser Saldo für IKT-Dienstleister (39 Prozent). IKT-Hardwarehersteller blicken hingegen überwiegend pessimistisch auf die Personalentwicklung im zweiten Quartal 2024.

Dr. Daniel Erdsiek, erdsiek@zew.de

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das zweite Quartal 2024



Lesehilfe: 32,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im zweiten Quartal 2024 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 10,3 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

DSGVO: Kritische Sicht der Unternehmen ändert sich im Zeitverlauf kaum

Auch knapp sechs Jahre nach ihrem Inkrafttreten blicken viele Unternehmen überwiegend kritisch auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die die Regeln zur Nutzung personenbezogener Daten EU-weit vereinheitlichen soll. So fallen in der Informationswirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe für etwa jedes zweite Unternehmen die negativen Aspekte der DSGVO schwerer ins Gewicht als mögliche positive Aspekte. Gleichzeitig gibt es nur wenige Unternehmen, die der DSGVO ein gutes Zeugnis ausstellen würden, denn für lediglich 7 Prozent in der Informationswirtschaft und 2 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe überwiegen die positiven Aspekte der Verordnung.

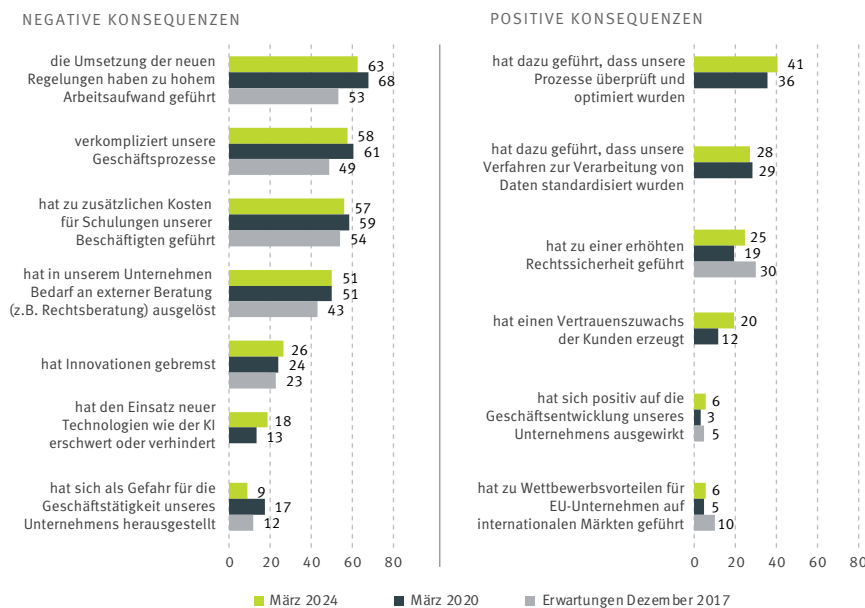
In fast 60 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft haben sich Geschäftsprozesse durch die DSGVO verkompliziert. Zur Einhaltung der neuen Regeln mussten mitunter umfassende Veränderungen der Informationspflichten und der Betroffenenrechte beachtet sowie neue Konzepte wie Privacy-by-Design und Privacy-by-Default umgesetzt werden. Hierdurch hat die Umsetzung der DSGVO in 63 Prozent der Unternehmen zu einem hohen Arbeitsaufwand geführt. Auch der aktuelle Aufwand für die Einhaltung der DSGVO wird von der Mehrzahl der Unternehmen als hoch eingestuft. Darüber hinaus berichtet über die Hälfte der Unternehmen von zusätzlichen Kosten für Mitarbeiterschulungen und einem gestiegenen Bedarf an externer Beratung.

Laut Einschätzung einiger Unternehmen hatte die DSGVO zudem negative Effekte auf die eigene Geschäftstätigkeit. So gibt jedes vierte Unternehmen in der Informationswirtschaft an, dass durch die DSGVO Innovationen gebremst wurden – bei den großen Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten beläuft sich dieser Anteil sogar auf 38 Prozent. Darüber hinaus können die Neuregelungen aus Sicht der Unternehmen auch ein Hindernis für den Einsatz neuer Technologien darstellen, vor allem wenn diese auf qualitativ hochwertigen und großen Datenmengen beruhen, wie es beispielsweise bei der Künstlichen Intelligenz (KI) der Fall ist. So berichten 18 Prozent der Unternehmen, dass die DSGVO den Einsatz neuer Technologien wie der KI erschwert oder

verhindert hat. Große Unternehmen sehen sogar fast doppelt so häufig (30 Prozent) eine solche Barriere für die Einführung neuer Technologien. Möglicherweise aufgrund solcher Einschränkungen verbindet fast jedes zehnte Unternehmen mit der DSGVO eine Gefahr für die eigene Geschäftstätigkeit.

Sowohl im Dezember 2017 als auch im März 2020 wurden die Unternehmen der Informationswirtschaft schon einmal zu ihrer Einschätzung der Neuregelungen befragt. Auf Basis dieser Vergleichswerte lässt sich festhalten, dass sich die kritische Sicht der Unternehmen auf die DSGVO im Zeitverlauf kaum verändert hat. Eher sind die negativen Aspekte der Verordnung etwas häufiger eingetreten als die Unternehmen im Dezember 2017 erwartet hatten.

Konsequenzen der Datenschutz-Grundverordnung in der Informationswirtschaft



Lesehilfe: 58 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft geben im März 2024 an, dass sich infolge der DSGVO die Geschäftsprozesse verkompliziert haben. Im Dezember 2017 haben 49 Prozent der Unternehmen erwartet, dass die DSGVO ihre Geschäftsprozesse in Zukunft verkomplizieren wird. Anmerkung: Falls eine Antwortoption im Dezember 2017 nicht abgefragt wurde, ist kein entsprechender Balken dargestellt.

Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2024

Auch positive Auswirkungen der DSGVO

Neben den negativen Aspekten berichten die Unternehmen allerdings auch von positiven Auswirkungen. So geben 41 Prozent der Unternehmen an, dass ihre Prozesse überprüft und optimiert wurden und in 28 Prozent der Unternehmen wurden in diesem Zuge die Verfahren zur Verarbeitung von Daten standardisiert. Für ein Viertel der Unternehmen hat die DSGVO zu einer erhöhten Rechtssicherheit geführt – ein Anstieg um 6 Prozentpunkte im Vergleich zu März 2020. Gestiegen ist auch der Anteil der Unternehmen, die durch die DSGVO von einem Vertrauenszuwachs der Kunden ausgehen (von 12 Prozent auf 20 Prozent). Weniger verbreitet ist aber die Überzeugung, dass sich die DSGVO positiv auf die Geschäftsentwicklung des eigenen Unternehmens ausgewirkt hat oder zu einem Wettbewerbsvorteil für EU-Unternehmen auf internationalen Märkten geführt hat.

Dr. Daniel Erdsiek, daniel.erdsiek@zew.de

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 1/24				Erwartungen Q 2/24				Beurteilung Q 1/24				Erwartungen Q 2/24				Beurteilung Q 1/24				Erwartungen Q 2/24			
	▲	◌	▼	Saldo	▲	◌	▼	Saldo	▲	◌	▼	Saldo	▲	◌	▼	Saldo	▲	◌	▼	Saldo	▲	◌	▼	Saldo
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	40,8	32,9	26,3	14,5	48,4	42,0	9,6	38,8	31,2	46,0	22,8	8,4	37,5	53,8	8,7	28,8	34,9	50,4	14,7	20,2	32,2	57,5	10,3	21,9
IKT-Branche	53,0	25,0	22,0	31,0	63,8	30,2	6,0	57,8	35,5	43,2	21,3	14,2	50,5	42,6	6,9	43,6	49,9	36,4	13,7	36,2	43,0	48,0	9,0	34,0
IKT-Hardwarehersteller	11,4	22,0	66,6	-55,2	43,4	28,0	28,6	14,8	12,2	25,1	62,7	-50,5	35,5	38,9	25,6	9,9	17,9	39,9	42,2	-24,3	18,2	56,6	25,2	-7,0
IKT-Dienstleister	58,1	25,4	16,5	41,6	66,3	30,5	3,2	63,1	38,3	45,5	16,2	22,1	52,3	43,1	4,6	47,7	53,8	36,0	10,2	43,6	46,1	46,9	7,0	39,1
Mediendienstleister	9,5	56,9	33,6	-24,1	14,6	63,9	21,5	-6,9	1,3	59,0	39,7	-38,4	11,9	69,4	18,7	-6,8	7,3	74,5	18,2	-10,9	14,8	72,5	12,7	2,1
wissensintensive Dienstleister	36,8	34,8	28,4	8,4	42,3	47,3	10,4	31,9	33,2	45,8	21,0	12,2	31,9	59,8	8,3	23,6	28,3	56,8	14,9	13,4	26,8	62,4	10,8	16,0
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	60,4	22,5	17,1	43,3	54,9	43,8	1,3	53,6	54,0	32,3	13,7	40,3	55,4	43,7	0,9	54,5	42,0	45,5	12,5	29,5	45,1	50,0	4,9	40,2
PR-/Unternehmensberatung	30,6	40,6	28,8	1,8	32,2	49,5	18,3	13,9	23,3	50,3	26,4	-3,1	26,8	58,6	14,6	12,2	33,4	55,0	11,6	21,8	20,5	66,4	13,1	7,4
Technische Dienstleister	14,0	43,3	42,7	-28,7	43,8	44,0	12,2	31,6	12,9	59,6	27,5	-14,6	22,9	68,5	8,6	14,3	19,6	63,7	16,7	2,9	20,1	64,1	15,8	4,3
Forschung und Entwicklung	34,6	55,8	9,6	25,0	13,3	71,7	15,0	-1,7	32,2	62,0	5,8	26,4	20,1	65,0	14,9	5,2	22,1	66,9	11,0	11,1	21,3	73,8	4,9	16,4
Werbung/Marktforschung	37,1	23,8	39,1	-2,0	24,9	62,2	12,9	12,0	39,4	28,2	32,4	7,0	20,7	67,2	12,1	8,6	25,2	49,9	24,9	0,3	13,4	71,3	15,3	-1,9
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	61,4	17,6	21,0	40,4	58,7	27,0	14,3	44,4	59,0	23,6	17,4	41,6	11,0	76,1	12,9	-1,9	10,3	70,4	19,3	-9,0	14,4	74,8	10,8	3,6

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im März 2024 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 58,1 Prozent der IKT-Dienstleister an, im ersten Quartal 2024 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 25,4 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 16,5 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von 41,6 Prozent (58,1 Prozent – 16,5 Prozent).
Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungsindeksator Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2021 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de · Vincent Rost, Telefon +49 621 1235-206, vincent.rost@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2024